



Ein LEVEL UP!

für Förderprogramme

Kokreative Ansätze für
eine vielfältige Zivilgesellschaft



Ein gemeinsam entwickeltes
Förderprogramm von



→ INHALT

Einleitung	4
Das LEVEL up!-Förderprogramm	6
Evaluation des kokreativen LEVEL up!-Ansatzes	11
Die LEVEL up!-Fachkonferenz	12
Zentrale Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen für wirksame Förderung von MO und NDO	14
Anhang	23
Impressum	30



In der Migrationsgesellschaft Deutschland spielt das Engagement von Migrant:innenorganisationen (MO), Neuen Deutschen Organisationen (NDO) sowie muslimischen oder jüdischen Organisationen eine immer größere Rolle. Die unermüdliche Arbeit dieser Organisationen fördert die Repräsentation und Teilhabe von Menschen, die durch gesellschaftliche Hürden benachteiligt werden, gleicht bestehende Versorgungsungerechtigkeiten aus und stärkt das gesellschaftliche Miteinander.

Stiftungen und öffentliche Institutionen setzen zunehmend auf eine bedarfsorientierte, niedrigschwellige und vertrauensbasierte Förderung, um Initiativen und Organisationen zu stärken. In der Praxis stellt sich jedoch die Frage, wie eine solche Förderung erfolgreich umgesetzt werden kann. Wo kann man ansetzen, um den tatsächlichen Bedarfen förderwürdiger Organisationen gerecht zu werden? Wie lassen sich Prozesse gestalten, durch welche auch kleinere, meist ehrenamtlich geführte Organisationen Zugänge zu Fördermitteln erhalten und ihre Projekte wirksam umsetzen können? Welche Maßnahmen helfen ihnen, sich zu professionalisieren und ihre Angebote zu etablieren?

Auf der anderen Seite stehen die potenziellen Geförderten: MO, NDO sowie jüdische und muslimische Organisationen, die mit ihren vielfältigen Tätigkeiten und innovativen Ideen die Gesellschaft bereits heute stark prägen. Häufig basieren diese auf der ehrenamtlichen Arbeit ihrer Mitglieder und kämpfen unter zunehmend schwierigen Bedingungen um ihr Überleben – gegen politische Vorbehalte, bürokratische Hürden, institutionelle

Diskriminierung und Haushaltskürzungen. Auch diese Organisationen fragen sich, wie sie all dem zum Trotz ihre Potenziale bestmöglich entfalten, sich professionalisieren und ihre Angebote wirksam gestalten können.

Wir sind überzeugt: **Das kann durch einen kokreativen Prozess zur Entwicklung und Umsetzung von Förderprogrammen gelingen, den Fördermittelgebende und -empfangende gemeinsam gestalten.**

Das Förderprogramm LEVEL up! setzt genau hier an. In enger Zusammenarbeit haben die Robert Bosch Stiftung, die Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD) und die neuen deutschen Organisationen – das postmigrantische Netzwerk (ndo) eine Förderung entwickelt, die die Partizipation von MO und NDO konsequent von Anfang an fördert, flexibel auf die tatsächlichen sowie spezifischen Bedarfe der Zielgruppe eingeht, niedrigschwellig zugänglich ist und so positiv wirkt.

Diese Publikation bietet einen Einblick in den aktuellen Stand des Projekts und zieht nach gut drei Jahren Förderung eine Zwischenbilanz. Anlass dafür ist die LEVEL up!-Fachkonferenz, die im Juni 2024 stattfand und bei der Vertreter:innen aus Philanthropie, Verwaltung und Wissenschaft mit LEVEL up!-Projekten zusammenkamen, um sich zu vernetzen, die Expertisen der MO und NDO in den Mittelpunkt zu stellen, voneinander zu lernen und sich zu bisherigen Fördererfahrungen auszutauschen. Das Treffen verfolgte das Ziel, im Sinne eines kokreativen Prozesses **Grundlagen für einen Paradigmenwechsel in der Förderpraxis** zu entwickeln.



Das Ergebnis sind **fünf konkrete Handlungsempfehlungen**, um zivilgesellschaftliches Engagement von MO, NDO sowie muslimischen und jüdischen Organisationen noch wirkungsvoller zu fördern:

- 1 **Erleichterung von Antragsprozessen durch niedrigschwellige Zugänge und reduzierte Anforderungen in der Projektumsetzung.**
- 2 **Anerkennung von Stärken, Expertise und Potenzialen von (post-)migrantischen Organisationen und Berücksichtigung ihrer oft prekären Arbeitsbedingungen.**
- 3 **Mehr Mut zu innovativen Förderprozessen.**
- 4 **Stärkere Einbindung migrantischer und neuer deutscher Perspektiven in Entscheidungsstrukturen und -prozesse von Förderinstitutionen.**
- 5 **Strukturelle Partnerschaften und langfristige Förderung für nachhaltige politische Teilhabe von MO, NDO, jüdischen und muslimischen Organisationen.**

Nicht auf alle diskutierten Aspekte konnten Antworten gefunden werden. Die Gespräche brachten auch neue Fragen ans Licht, die eine breitere gesellschaftliche Klärung erfordern. So bleiben unter anderem folgende Punkte offen:

- 1 **Wie kann die Repräsentanz von Menschen mit Migrationsgeschichte, Rassismus- und/oder Antisemitismuserfahrung in Parlamenten und Parteien gestärkt werden?**
- 2 **Wie können (post-)migrantische sowie muslimische und jüdische Organisationen über die Umsetzung von „Integrations- und Migrationsprojekten“ hinaus in ihrer Expertise ernst genommen und sich in anderen Bereichen wie der Wohlfahrt oder Bildung etablieren?**
- 3 **Sollte Diversitätskompetenz – als eine Kernkompetenz dieser Organisationen, als Qualitätskriterium in Förderrichtlinien verankert werden – und wenn ja, wie?**
- 4 **Wenn ein kokreativer Prozess wirklich angestrebt wird, sind dann auch die Bereitschaft und Ressourcen vorhanden, diesen umfassend zu unterstützen?**

ZUM INHALT DER BROSCHÜRE:

Viele MO, NDO sowie jüdische und muslimische Organisationen arbeiten sehr erfolgreich und hochprofessionell. Dennoch erhalten sie häufig weit weniger gesellschaftliche Anerkennung und strukturelle Förderung als andere. Diese Broschüre rückt daher ihre Perspektiven, Bedarfe und Teilhabepotenziale in den Mittelpunkt. Wir zeigen auf, was wir unter kokreativer Förderung verstehen und geben praxisnahe Handlungsempfehlungen. Grundlage dafür sind über drei Jahre Erfahrungen

im Programm LEVEL up! sowie die Impulse einer Fachkonferenz mit Akteur:innen aus öffentlicher und privater Förderung, (post-)migrantischer Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Wir laden zudem herzlich dazu ein, über die Links und den QR-Code weitere Informationen zu den Projekten und der Förderung einzuholen und bei Interesse Kontakt aufzunehmen und mit in den kokreativen Prozess einzusteigen! www.lets-level-up.de/projekte



→ DAS LEVEL UP! FÖRDERPROGRAMM



Wie ist LEVEL up! entstanden?

Das Förderprogramm ist das Ergebnis eines ko-kreativen Prozesses. Mit dem Förderprogramm LEVEL up! ist die **Robert Bosch Stiftung** einen neuen Weg gegangen, der Teilhabe und echte Beteiligung von MO, NDO sowie jüdischen und muslimischen Organisationen von Beginn an konsequent verfolgt. In einem gemeinsamen Prozess mit der **Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V.** und den **neuen deutsche organisationen – das postmigrantische netzwerk e.V.** wurden der Charakter und die Details der Förderung erarbeitet. Es war der Wunsch aller Partner:innen, ein Förderprogramm zu gestalten, das wirklich an den Bedarfen und Themen der Zielgruppe ansetzt und das in seiner Ausgestaltung so flexibel ist, dass es unterschiedlichsten Herausforderungen begegnet, Potentiale vor Ort stärkt und somit die größtmögliche Wirkung erzielt.

Was ist die gesellschaftliche Ausgangslage von LEVEL up!?

In Deutschland existiert eine vielfältige Landschaft von Organisationen von Menschen mit Migrationsgeschichte, Rassismuserfahrung und/oder Antisemitismuserfahrung, welche die Gesellschaft aktiv mitgestalten und durch ihr Engagement bereichern. Sie bringen ihre Potentiale ein, finden innovative Wege und Lösungen und erreichen ihre Communitys mit Angeboten, zumeist ehrenamtlich

in ganz Deutschland. Ihre Arbeit ist eine Antwort auf Herausforderungen wie eine sich spaltende Gesellschaft, strukturelle Missstände im Bildungssystem und den sich verschärfenden Fachkräftemangel.

Oft fehlen jedoch gerade diesen Organisationen Ressourcen, um das nächste Level in Sachen Antisemitismus- und Rassismusbekämpfung, Repräsentanz und Teilhabe zu erreichen. Die Frage der finanziellen Förderung wird dabei immer umkämpfter. Dies gilt insbesondere in Anbetracht aktueller Haushaltskürzungen sowie der Zunahmen antidemokratischer Kräfte in deutschen Landtagen sowie in der Bundespolitik – und deren Einfluss auf Fördermittel und Programme, die Vielfalt und Inklusion fördern. In den letzten Jahren ist zudem eine massive Zunahme an rassistischen und antisemitischen Debatten in Politik, Medien und allgemeiner Öffentlichkeit erkennbar. Auch gibt es einen starken Anstieg antimuslimischer und antisemitischer Handlungen bis hin zu tätlichen Angriffen, die die Arbeit dieser Organisationen erschweren und die Betroffenen in ihrer Sicherheit und Teilhabe stark einschränken. Eine aktuelle *DeZIM-Studie*¹ zeigt, dass Menschen mit Migrationsgeschichte aufgrund von Anfeindungen, Diskriminierungserfahrungen und fehlender Chancengleichheit vermehrt überlegen, Deutschland zu verlassen. Perspektiven von Migrant:innen, Menschen mit Rassismuserfahrungen, muslimisch gelesenen Menschen und Jüdinnen:Juden werden zunehmend an den Rand gedrängt und gegeneinander ausgespielt. Vor diesem Hintergrund wird die Arbeit von Organisationen, die für Gleichberechtigung, Antidiskriminierung und sozialen Zusammenhalt kämpfen, immer wichtiger – jedoch auch immer schwieriger.

¹ „Ablehnung, Angst und Abwanderungspläne
Die gesellschaftlichen Folgen des Aufstiegs der AfD“ (2024)

Was bietet LEVEL up!?

Das LEVEL up! Förderprogramm setzt genau hier an, denn es basiert auf der Überzeugung, dass es mehr Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft gibt, wenn MO, NDO sowie jüdische und muslimische Organisationen gestärkt werden. Dies geschieht durch eine gezielte Förderung und gegenseitige Vernetzung. Dabei hat jede Organisation andere und individuelle Bedarfe, um die nächste Stufe – ihr LEVEL up! – zu mehr Sichtbarkeit und Teilhabe zu erreichen. Deshalb fördert LEVEL up! genau den spezifischen nächsten Entwicklungsschritt, der für diese Organisationen und Initiativen wichtig ist. Grundlage ist die Annahme und das Vertrauen, dass die Organisationen selbst am besten definieren können, wo sie hinwollen und was sie hierfür brauchen. Förderfähig sind Ideen, die eindeutig zur Entwicklung der jeweiligen Organisation beitragen, aber bisher so noch nicht möglich waren. Das kann der Ausbau der eigenen Expertise sein, die Stärkung der Organisationsstruktur oder mehr Reichweite in der Kommunikation. Die Ideen sind so unterschiedlich wie die Projekte. Im Umkehrschluss ist die Förderung nicht für die Finanzierung schon bestehender Strukturen und bereits laufender Prozesse gedacht.

An wen richtet sich LEVEL up!?

LEVEL up! richtet sich an MO, NDO, muslimische oder jüdische Organisationen, die sich mit dem Ziel einer besseren gesellschaftlichen und politischen Teilhabe weiterentwickeln wollen. Sie vertreten und organisieren Menschen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte, Geflüchtete, Menschen, die als migrantisch wahrgenommen werden, Schwarze Menschen und People of Color, Roma* und Sinti*, Angehörige jüdischer sowie muslimischer Communitys oder illegalisierte Menschen. Dabei sollen die Gruppen im Fokus stehen, die verstärkt von Ausschlüssen sowie rassistischer oder antisemitischer Diskriminierung betroffen sind. Organisationen aus Ostdeutschland haben mehr Herausforderungen mit Blick auf Ressourcen und Strukturen und wurden besonders zu einer Bewerbung ermutigt. Auch ist die Förderung von Initiativen ohne Rechtsform oder Gemeinnützigkeit möglich, indem sie sich mit gemeinnützigen Partner:innen zusammenschließen, mit denen sie ihr Vorhaben umsetzen.



BISHERIGER PROJEKTRAHMEN

Kokreative

Programmentwicklung

- Im Vorfeld: **Partner:innenwahl** für die Programmentwicklung aus 61 Interessensbekundungen fällt auf TGD und ndo
- Kokreation: etwa **sechsmonatiger Prozess** zwischen TGD, ndo und Robert Bosch Stiftung mit 4 extern moderierten Workshops:
 - Klärung von Zielen, Beiträgen und Grenzen aller Partner:innen
 - **niederschwelliger und bedarfsorientierter Charakter** des Programms und dessen Struktur werden entwickelt
 - **gegenseitiges Vertrauen** aller Partner:innen wird zur Basis des Programms *LEVEL up!* und stärkt die Zusammenarbeit bis heute

Zweite Förderphase

- **1.1.2024 bis 31.3.2027**
 - Rückgriff auf bereits erarbeitete Arbeitsgrundlagen
 - Quote für Organisationen aus Ostdeutschland, sowie Organisationen aus der muslimisch gelesenen, der jüdischen und der post-ost Community
 - **Projektteam 4 Mitarbeitende** (zwei ndo-Mitarbeitende, zwei TGD-Mitarbeitende, jeweils im Schnitt 30% Stellenumfang)
- Förderung von **8 MO** und **NDO**
 - Förderung in der Höhe von **44.380€**
 - Inhaltliche Weiterentwicklung – Akademiecharakter und Vernetzung mit Alumnis
 - Fachkonferenz mit Expert:innen aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Praxis zur Vernetzung der Akteur:innen und Skalierung des kokreativen Förderansatzes.
 - wissenschaftliche Evaluation zur Wirksamkeit für Projekte und Gesellschaft

Das gesamte Fördervolumen von LEVEL up! beträgt jeweils knapp 600.000€ für 2 Jahre.

Pilotphase

- **1.1.2022 bis 31.3.2024**
- Erarbeitung der Ausschreibung – Quote für Organisationen aus Ostdeutschland
- Aufbau Projektteam **mit 4 Mitarbeitenden** (2 ndo-Mitarbeitende, 2 TGD Mitarbeitende, jeweils im Schnitt 20%)
- Erarbeitung formeller und ideeller Arbeitsgrundlagen
- Projektauswahl wird vom Projektteam gesteuert, Entscheidung wird gleichberechtigt von ndo, TGD und Robert Bosch Stiftung getroffen
- Förderung von **10 MO** und **NDO**
- Förderung in Höhe von **38.600€** pro Organisation
- wissenschaftliche Evaluation der kokreativen Programmumsetzung

INFOKASTEN

Beliebte Weiterentwicklungsbedarfe der geförderten Organisationen

- Stärkung der eigenen **Strukturen** durch Personal oder Honorarkräfte
- Anmietung von **Räumlichkeiten**, um regelmäßig Angebote für Communitys machen zu können
- Schaffung von **Ressourcen**, um das Organisationsprofil zu stärken und juristische Person zu werden
- Verbesserung der **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**, um mehr Wahrnehmung und Relevanz zu erreichen
- Erlangen von **inhaltlicher Expertise** zur Vertiefung eines bestimmten Themas, das für die Vertretung der Interessen der Mitglieder der Organisationen notwendig ist



INFOKASTEN

Begleitprozesse

Neben einer **finanziellen Förderung** erhalten die Projekte zusätzliche Unterstützung. Diese ist entscheidend für einen erfolgreichen Projektverlauf und besteht aus folgenden Elementen:

- **kontinuierliche administrative und inhaltliche Beratung** durch das Projektteam
- die Begleitung durch **externe Coaches**, die bedarfsgerecht gematcht werden
- Inhaltliche **Online-Meetings** alle sechs Wochen
- **Zwei Vernetzungstreffen** in Präsenz zum gegenseitigen Kennenlernen und mit inhaltlichen Workshops
- **gezielte Sichtbarmachung** der Aktivitäten von MO und NDO durch **Öffentlichkeitsarbeit** und **Lobbyarbeit**
- **Fachtag** zur Reflexion des Förderansatzes und zur Vernetzung mit geförderten Organisationen sowie Akteur:innen von Verwaltung, Philanthropie und Wissenschaft

Große Beliebtheit des Förderprogramms durch Niedrigschwelligkeit

- In der ersten Förderphase gab es 407 Bewerbungen auf 10 Förderungen, in der zweiten Förderphase 217 Bewerbungen auf 8 Förderplätze. Die Reduktion ist darauf zurückzuführen, dass in der zweiten Phase fast nur noch MO, NDO sowie jüdische und muslimische Organisationen im Sinne der Ausschreibung einen Antrag eingereicht haben.
- **Niedrigschwelliger Ausschreibungstext** – einfachere Sprache, Orientierung an tatsächlichen Bedarfen
- **Niedrigschwellige Bewerbungsunterlagen** – kurzes Bewerbungsformular mit wenigen, einfachen Fragen und kompakter Vorlage für den Finanzplan
- **Online-Informationsveranstaltung** zur Ausschreibung und mehrsprachige telefonische Beratung
- **Engmaschige Begleitprozesse** ermöglichen bedarfsgerechte Entwicklung
- **Aktivitäten und Prozesse werden ermöglicht**, die so bei anderen Förderinstitutionen nicht beantragt werden können



→ EVALUATION DES KOKREATIVEN LEVEL UP!-ANSATZES

Zur Person: Ouassima Laabich, Promovierende der Politikwissenschaften an der FU Berlin mit dem Forschungsschwerpunkt „Empowermentstrategien in der muslimischen Jugendarbeit“, Visiting Researcher and Fellow an der Yale University, Initiatorin von Muslim Futures (Superr Lab) und Co-Gründerin von imagineers lab.

Gegenstand der Evaluation: der kokreative Entwicklungsprozess des LEVEL up!-Ansatzes sowie die damit verbundenen Ziele und die Bedarfe der drei Partner:innen TGD, ndo und Robert Bosch Stiftung.

Methode: Qualitative Analyse durch Begleitung des Prozesses und vertiefte Interviews mit allen Partner:innen

Fragestellung: Wie können Fördermittelgebende und -empfangende auf Augenhöhe miteinander arbeiten, was sind Potentiale und Herausforderungen?

Erkenntnisse zum kokreativen Prozess:

- kokreative Prozesse zur Entwicklung und Umsetzung von Förderprogrammen verbunden mit einer rassismus- und machtkritischen Haltung sind ein Schlüssel zum Erfolg
- es braucht eine radikale Offenheit in der Zusammenarbeit zwischen Fördermittelgebenden und Empfangenden
- Der Prozess erfordert Ressourcen (Zeit, Expertise, Mittel, Moderation) und Lernwilligkeit, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen

- Hierarchien und unterschiedliche Arbeitsweisen innerhalb und zwischen den Partner:innen sind Gegebenheiten, deren Reflexion und Umgang besondere Aufmerksamkeit erfordern
- Reflexion der Zusammenarbeit ist notwendig, um Raum für Lösungen von Konflikten zu schaffen

Erfolg des Programms:

- Gute Zielgruppenerreichung und ein bedarfsorientiertes Förderprogramm führen zu vielen Bewerbungen
- Fokussierung auf Bedarfe von MO fördert Empowerment und Repräsentanz marginalisierter Gruppen
- eine enge Begleitung, bedarfsorientierte Betreuung und Coachings stärken MO und NDO strukturell

LEVEL up! wird weiterhin begleitend evaluiert von Ouassima Laabich und Jeff Kwasi Klein von imagineers lab.

Ouassima Laabich:

„Das Programm ‚LEVEL up!‘ stellt einen Bruch mit Förderlogiken dar, die defizitorientiert und stark ‚outcome-fokussiert‘ sind. Wenn thematische Freiheit auf radikale Offenheit und Unterstützung trifft, können Projekte prozesshaft arbeiten und die eigene Professionalisierung in den Mittelpunkt stellen. So können innovative und gleichzeitig marginalisierte Themen fokussiert werden.“



→ DIE LEVEL UP! - FACHKONFERENZ

STECKBRIEF

Was: LEVEL up!-Fachkonferenz am 17. und 18. Juni 2024 im vertraulichen Rahmen bei Fleesensee in Mecklenburg-Vorpommern

Wer: 40 Vertreter:innen aus MO und NDO, Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltung, Philanthropie und Wissenschaft

Ziel: Die Zusammenarbeit zwischen Fördermittelgebenden und -empfangenden so zu gestalten, dass sich deren Wirkung in der Entwicklung bedarfsorientierter und vertrauensbasierter Fördermöglichkeiten vollständig entfalten kann, durch:

- einen vertieften Austausch zwischen Förderinstitutionen und fördermittel-empfangenden Organisationen,
- dem Kennenlernen und Aufbau von Netzwerken,
- die gemeinsame Reflexion und Weiterentwicklung von kokreativen Prozessen und vertrauensbasierter Förderung.



INFOKASTEN

Kurzsessions, Workshops und Panels während der Fachkonferenz

Kurzsessions und Workshops von vier durch LEVEL up! geförderten Vereinen und Initiativen.

- Das Haus der sozialen Vielfalt aus Leipzig setzt sich für das Miteinander von migrantisch-muslimischer Community und Mehrheitsbevölkerung ein und förderten die Teilhabe junger Muslim:innen in Sachsen.
- Die Êzidische Jugend Deutschland NRW (ÊJD-NRW) ist eine Jugendorganisation, die jungen Menschen die êzidische Kultur näher bringt und sie zu einem selbstbestimmten Leben empowern möchte.
- EmPoCa aus Berlin ist eine Organisation Schwarzer Menschen für Schwarze Kinder, die naturpädagogische Angebote anbietet.
- Pyramidea aus Stuttgart qualifiziert und begleitet Menschen mit eigener Fluchterfahrung, die sich gesellschaftlich engagieren möchten und schafft einen Raum dafür.

Panels:

Panel 1 zum Thema „Aktive gesellschaftlichen Mitgestaltung – Rolle, Realität und Herausforderungen von Migrant:innenorganisationen“ mit

- **Dr. Marie Mualem-Schröder**, Sachverständigenrat für Integration und Migration gGmbH
- **Silvia Bonadiman**, Fonds Soziokultur e.V.
- **Khulud Al Saadi**, Kunst junger Muslim:innen
- **Azim Semizoğlu**, Haus der sozialen Vielfalt e.V.

Panel 2 zum Thema „Was gibt es bereits, was hat sich bewährt?“ mit

- **Thomas Heppener**, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- **Dr. Birgit zur Nieden**, Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- **Henning Baden**, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- **Jochen Schneider**, Pyramidea e.V.



→ ZENTRALE ERKENNTNISSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR WIRKSAME FÖRDERUNG VON MO UND NDO

Aus den Paneldiskussionen, Workshops und auch dem informellen Austausch, in denen der Status Quo, die aktuellen Herausforderungen, aber auch Best Practice-Beispiele besprochen wurden, kristallisierten sich konkrete Handlungsempfehlungen für Fördermittelgebende und -empfangende heraus, um in Zukunft wirksame Förderungen zu entwickeln und umzusetzen.

1. Antragsprozesse durch Niedrigschwelligkeit erleichtern und administrative Anforderungen in der Projektumsetzung verschlanken

Herausforderungen:

MO und NDO scheitern oft bereits an den Hürden der hochschwelligsten Antragsstellung für Fördergelder, wie umständlichen Formulierungen, Beschränkung auf Deutsch als Sprache, hohe inhaltliche und formale Vorgaben der Förderinstitution und strenge Förderrichtlinien.

Die Erfüllung der Anforderungen bei der Antragstellung aber auch in der Umsetzung sind aufgrund komplizierter Vorgaben und eines inhaltlichen Innovationszwangs meist sehr ressourcenintensiv, komplex und dabei wenig wirkungsorientiert.

Empfehlungen:

- **Zugänge erleichtern durch niedrigschwellige Bewerbungsprozesse**

Fördermittelgebende können durch niedrigschwellige Bewerbungsprozesse und Informationsveranstaltungen, mehrsprachige Beratungen/Dokumente und detaillierte Checklisten gezielt Hürden abbauen. Auch klar



Imad Gader Elias, Êzidische Jugend Deutschland NRW e.V.:
„Das Programm ‚LEVEL up!‘ mit seiner bedarfsorientierten Förderung ist besonders für junge Initiativen wertvoll, da es hilft, Vereinsstrukturen aufzubauen und kreative Projekte zu verwirklichen.“

formulierte und leicht zugängliche Ausschreibungen und individuelle Beratungsprozesse (Sprechstunden) helfen Organisationen dabei, Fördermittelanträge besser zu verstehen und erfolgreich zu stellen. Flexiblere Bewerbungszeitpunkte und individuell angepasste Projektlaufzeiten bieten zusätzlich die Möglichkeit, den Organisationsalltag der Antragstellenden besser zu berücksichtigen und deren Teilnahme zu erleichtern.

- **Bedarfsorientierte Projektgestaltung ohne Innovationsdruck ermöglichen**

Ein inhaltlich offener Rahmen ohne starren Innovationsdruck ermöglicht es Organisationen, sich stärker auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Zielgruppen zu konzentrieren.

- **Bedarfe von MO und NDO in der Ausgestaltung von Förderungen berücksichtigen**

Förderrichtlinien und Förderstrategien müssen auf die spezifischen Bedürfnisse von MO, NDO sowie muslimischen und jüdischen Organisationen eingehen und gesellschaftlich benachteiligte Gruppen aktiv einbeziehen. Eine solche Anpassung fördert die Teilhabe vielfältiger Akteur:innen und ermöglicht eine gerechtere und inklusivere Förderpraxis.

- **Sensibilisierung der Mitarbeitenden für ein offenes und inklusives Umfeld**

Fördermittelgebende benötigen ein Verständnis für die spezifischen Herausforderungen und Perspektiven der geförderten Organisationen. Die Auswirkungen herrschender Ungleichheitsverhältnisse auf gesellschaftliche Strukturen sollten hier unbedingt thematisiert werden. Eine Sensibilisierung trägt dazu bei, ein offenes und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem Organisationen auf Augenhöhe

Jochen Schneider, Pyramidea e.V.:

„Das Programm ‚LEVEL up!‘ hat dazu beigetragen, Lücken in der Vereinsarbeit zu schließen, insbesondere durch den Aufbau eines eigenen Standorts und die Stärkung der Ehrenamtsstruktur.“



unterstützt werden. Ein Mittel dafür wären Sensibilisierungsworkshops zu Rassismus, Antisemitismus und Machtstrukturen.

- **Förderungen durch Kokreation passgenau gestalten**

Die Entwicklung von Förderprogrammen in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen selbst sichert eine passgenaue und bedarfsorientierte Ausgestaltung der Förderungen. Durch die gemeinsame Erarbeitung der Förderkriterien und -formaten können die spezifischen Anliegen und Anforderungen der zu fördernden Organisationen direkt einfließen, was die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Maßnahmen steigert und den Austausch zwischen Fördermittelgebenden und -nehmenden intensiviert.

Khulud Al Saadi,

Kunst junger Muslim:innen:

„Die Teilnahme an ‚LEVEL up!‘ stellte eine bedeutende Möglichkeit dar, insbesondere für muslimische Künstler:innen, um ihnen in Leipzig Räume zu bieten. Das Programm war zudem hilfreich, den Schritt zur Vereinsgründung zu machen und vieles über die Verwaltung von Projektgeldern zu erlernen.“



2. Stärken und Potenziale von MO anerkennen, fördern und ihre Arbeitsbedingungen berücksichtigen

Herausforderungen:

- MO und NDO bringen oft wertvolle Kompetenzen und Potenziale mit, die in Entscheidungsprozessen jedoch kaum berücksichtigt werden, wie z.B. der Zugang zu ihren Communities, die von Angeboten der Regelstrukturen nicht angesprochen werden, Mehrsprachigkeit, innovative Arbeitsansätze und ein starkes Engagement für die Gesellschaft. Viele dieser Organisationen verfügen über keinerlei Grundförderung und arbeiten meist ehrenamtlich. So fehlt es ihnen oft an professionellen Strukturen, den notwendigen Ressourcen und Erfahrung, um die hohen bürokratischen und förderrechtlichen Anforderungen zu bewältigen.
- Fördermittelgebende wiederum stellen häufig diese (fehlenden) Kompetenzen in das Zentrum ihrer Bewertung, statt die vorhandenen Expertisen von MO und NDO anzuerkennen und gezielt zu nutzen.

Olena Butova, Pyramidea e.V. :

„Das ehrenamtliche Engagement ist ein wichtiger Schlüssel, um wirklich in der Gesellschaft anzukommen, denn damit knüpfen wir nicht nur Kontakte mit anderen Menschen, sondern können auch einen gesellschaftlichen Beitrag leisten.“



Empfehlungen:

• Ressourcen gezielt zur Sicherung nachhaltiger Arbeit bereitstellen

Um wirksame Arbeit zu gewährleisten, sind Ressourcen entscheidend. Fördermittelgebende könnten durch flexible Mittelvergabe, langfristige Förderzeiträume und bedarfsgerechte Unterstützung die Grundlage schaffen, die oft ehrenamtlich geprägte Arbeit strukturell zu festigen und zu entlasten. Dazu gehören z.B. die Möglichkeit, Termine und Höhe der Mittelabrufe selbst zu bestimmen, flexible Finanzpläne mit Anpassungsmöglichkeiten und individuell abgestimmte Coachings der geförderten Organisationen.

• Fort- und Weiterbildungen zur Professionalisierung implementieren

Die Möglichkeit, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, kann die Professionalität und Wirkung der Organisationen erheblich stärken. Schulungen zu Verwendungsrecht, Buchhaltungsfragen, Projektmanagement oder Antragstellung sowie zu spezifischen Kompetenzen wie Kommunikation oder Organisationsentwicklung tragen dazu bei, bürokratische Anforderungen sicherer zu meistern und den Organisationen eine professionelle Basis zu verschaffen.

• Projektunabhängige Personalkosten fördern

Damit Organisationen ihre alltäglichen Verwaltungsaufgaben leisten und sich durch Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung weiter etablieren und professionalisieren

Imad Qader Elias,

Êzidische Jugend Deutschland NRW e.V. :

„Die Teilnahme an einem divers aufgestellten Programm wie ‚LEVEL up!‘ ist gerade für junge Initiativen wichtig, um voneinander zu lernen und Erfahrungen mit erfahrenen Organisationen auszutauschen.“



können, sind projektunabhängige Förderungen von Personalkosten ein wichtiger Hebel.

• Vernetzung und Wissenstransfer fördern

Ein starkes Netzwerk und regelmäßiger Wissenstransfer bringen Organisationen in ihrer Arbeit voran. Finanzierte und organisierte Austauschplattformen und Treffen zwischen MO, NDO und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteur:innen fördern den Ideenfluss, ermöglichen das Lernen voneinander und bieten einen Raum für Kooperationen und kollektive Weiterentwicklung.

• „Huckepackorganisationen“ und Mentoring durch erfahrene Träger ermöglichen

Die Zusammenarbeit mit erfahrenen Trägern und etablierten Organisationen als „Huckepackorganisationen“ eröffnet wertvolle Lernmöglichkeiten für alle Beteiligten. Mentoring-Programme, in denen erfahrene Organisationen jungen und kleinen Initiativen unterstützend zur Seite stehen, können diese beim Aufbau von Know-how und Strukturen begleiten und somit ihre Entwicklung entscheidend voranbringen.

• Bei der Erlangung von Trägerschaften unterstützen

Um die Eigenständigkeit der Organisationen und den Zugang zu weiteren (z.B. öffentlichen) Fördermöglichkeiten zu stärken, ist die Unterstützung bei der Erlangung anerkannter Trägerschaften (z.B. in der Kinder- und

Azim Semizoğlu, Haus der sozialen Vielfalt (Huckepackorganisation des Projekts „Kunst junger Muslim:innen“):

„Die Unterstützung ermöglichte es Kunst junger Muslim:innen, sich auf kreative Inhalte zu konzentrieren, während das Haus der sozialen Vielfalt die Formalitäten übernahm.“



Jugendhilfe) ein sinnvoller Ansatz. Durch spezifische Beratungs- und Mentoringangebote können MO, NDO sowie jüdische und muslimische Organisationen besser auf dem Weg zu anerkannten Trägerschaften begleitet werden.

• Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamts stärken

Die wichtige Rolle ehrenamtlicher Mitarbeit in MO, NDO und jüdischen sowie muslimischen Organisationen sollte sichtbar gemacht und stärker gewürdigt werden. Durch gezielte Anerkennung dieser Organisationen kann ihr gesellschaftlicher Beitrag sichtbar gemacht und die gesellschaftliche Anerkennung für ihr Wirken gefördert werden.

Anthony Owosekun, Empoca gUG:

„Unter den aktuellen Bedingungen ist es marginalisierten Gruppen kaum möglich, innovative Projekte umzusetzen. Viele Engagierte in MO arbeiten überwiegend ehrenamtlich und sind oft an ihrer Belastungsgrenze. Es braucht deshalb mehr strukturelle Förderprogramme, die gezielt Bedarfe, Wirkung und gesellschaftlichen Mehrwert in den Fokus rücken, um die Entstehung neuartiger Projekte zu ermöglichen.“



3. Mehr Mut zu innovativen Förderprozessen wagen

Herausforderung:

- Traditionelle Förderprozesse sind häufig starr und formalisiert, was den Bedürfnissen von Organisationen nicht gerecht wird, die mit komplexen und dynamischen gesellschaftlichen Anforderungen arbeiten. Dadurch werden spontane, kreative und dadurch sehr wirksame Lösungsansätze übersehen.

Silvia Bonadiman, Fonds Soziokultur e.V.:

„Fördermittelgebende müssen ihre Prozesse selbstkritisch reflektieren und ihre Verwaltungssprache zugänglicher machen, um die Antragsstellung und Projektumsetzung für Organisationen zu erleichtern.“



Marie Mualem-Schröder,

Sachverständigenrat für Integration und Migration gGmbH:

„LEVEL up! hat geholfen, Menschen durch Kokreationsprozesse zusammenzubringen, die sonst vielleicht nicht in Kontakt gekommen wären.“



Empfehlungen:

• **Empfängerbeteiligung in Förderprozessen stärken**

Eine aktivere Einbindung der zu fördernden Organisationen in die Gestaltung der Förderstrategien ermöglicht praxisnahe, passgenaue Förderprozesse. Kokreative Methoden lassen alle Beteiligten ihre Expertise adäquat einbringen.

• **Ausreichend Ressourcen für Kokreation bereitstellen**

Die Etablierung kokreativer Prozesse braucht von Beginn an eine fundierte Planung finanzieller, personeller und zeitlicher Ressourcen. Eine angemessene Unterstützung in diesen Bereichen trägt dazu bei, dass kokreative Programme tatsächlich eine nachhaltige Wirkung entfalten können. Langfristig zahlen sich diese Investitionen aus, da wirksamere Programme und Projekte entstehen und die Kooperation zwischen Fördermittelgebenden und -empfangenden auf ein solides, vertrauensvolles Fundament gestellt wird.

• **Hierarchiearme Zusammenarbeit fördern**

Die Beziehungen zwischen Fördermittelgebenden und -empfangenden sollten durch gemeinsames Lernen, Reflexion und eine gleichberechtigte Kommunikation geprägt sein. Hierarchiearme Strukturen tragen dazu bei, dass beide Seiten ihre Perspektiven und Bedürfnisse offen einbringen können. Das baut nicht nur Vertrauen auf und stärkt eine nachhaltige, partnerschaftliche Zusammenarbeit, sondern hilft, Fehler rechtzeitig zu erkennen und zu beheben.

• **Individuelle Gestaltungsspielräume erkennen und nutzen**

Sowohl Fördermittelgebende als auch -empfangende Organisationen sollten ihre eigenen Kapazitäten, Grenzen und Potenziale reflektieren, um Gestaltungsspielräume für eine Zusammenarbeit zu schaffen. Eine solche Selbstreflexion hilft dabei, Hindernisse realistisch einzuschätzen und gezielt Innovationen und Veränderungen im Förderprozess zu ermöglichen. Es sollte sichergestellt werden, dass die Hierarchieebenen, die über Mittelvergabe entscheiden, frühzeitig und umfassend in kokreative Prozesse eingebunden werden, um die notwendige Rückendeckung für das geplante Vorhaben zu haben.

• **Neue Förderpraktiken erproben**

Stiftungen und private Geldgebende sollten mutig neue und flexible Ansätze in ihrer Förderpraxis testen. Durch das Erproben innovativer, diversitätssensibler und inklusiver Methoden können Förderstrategien so gestaltet werden, dass sie flexibler auf die sich stets verändernden gesellschaftlichen Bedürfnisse eingehen können.

• **Die Rolle von Fördermittelgebenden als Innovationstreiber und Integrationsförderer weiterentwickeln**

Fördermittelgebende können eine wichtige Rolle als Treibende von Innovation und gesellschaftlicher Integration übernehmen, indem sie gezielt die Teilhabe und Mitgestaltung von MO, NDO und muslimischen sowie jüdischen Organisationen fördern. Damit schärfen sie ihr Profil als progressive Akteur:innen, die den sozialen Wandel und gesellschaftlichen Zusammenhalt aktiv mitgestalten.

Silvia Bonadiman,
Fonds Soziokultur e.V.:

„Um als Fördermittelgebende zukunftsfähig zu bleiben, ist es notwendig, die Bedarfe der Organisationen besser zu berücksichtigen.“



Henning Baden,

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt:

„Förderprogramme sollten sich als Möglichkeitsräume verstehen. Sie sollten einen Rahmen für die Ideen von Organisationen und Engagierten bilden, ohne Kreativität einzuschränken oder die Kapazitäten der oft ehrenamtlich agierenden Organisationen zu überlasten. Das erfordert einen offenen Austausch von Geförderten mit Förderorganisationen, der niedrigschwellig und möglichst hierarchiefrei gestaltet sein muss.“



4. Perspektiven von Menschen mit Migrationsgeschichte, Rassismuserfahrung und/oder Antisemitismuserfahrung in Entscheidungsstrukturen und -prozesse stärker einbinden

Herausforderung:

- Die Entscheidungsstrukturen und -prozesse der Fördermittelgebenden sind oft nicht ausreichend diversifiziert. Die Perspektiven von Menschen mit Migrationsgeschichte, Rassismus- und/oder Antisemitismuserfahrung werden bei der Entwicklung von Förderprogrammen deshalb nicht genügend berücksichtigt. Das führt dazu, dass Förderangebote nicht den tatsächlichen Bedürfnissen der betroffenen Communitys entsprechen und somit ihr Ziel verfehlen.

Empfehlungen:

- **(Post-)Migrantische Organisationen als Innovationsquellen anerkennen**
MO, NDO und muslimische sowie jüdische Organisationen sollten als wertvolle Partner:innen für innovative Ideen und Lösungen anerkannt werden. Perspektiven und Erfahrungen marginalisierter Gruppen können neue

Ansätze zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen entwickeln. Sie kennen die Themen, Bedarfe und Expertisen ihrer Communitys besonders gut. Sie nehmen gesellschaftliche Konflikte besonders früh wahr und können darin in ihrem jeweiligen Wirkungskreis vermitteln. Dadurch tragen sie mit ihren Erfahrungen zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe und Zusammenhalt bei. Dies schont Ressourcen und ist somit ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft.

- **Diversitätsorientierte Öffnung etablierter Strukturen vorantreiben**

Fördernde Institutionen können stark von den Perspektiven profitieren, die sie durch divers besetzte Teams erhalten. Eine diversitätsorientierte Personalpolitik ist ein wichtiger Baustein dafür, der aber eingebettet sein muss in das dauerhafte Streben, eine diversitätsfördernde Kultur zu schaffen.

- **Gremien, bei denen MO und NDO mit am Tisch sitzen, implementieren**

Durch die Schaffung von Gremien oder Beiräten, in denen Vertreter:innen von MO, NDO und jüdischen sowie muslimischen Organisationen mitwirken und echt mitbestimmen, können Entscheidungen getroffen werden, die die Realität und Bedürfnisse der Communitys besser widerspiegeln. Dies schafft eine erste einfache, praktikable Verbindung zwischen den Fördermittelgebenden und denjenigen, die von den Programmen profitieren.

5. Strategische Partnerschaften und langfristige Förderung für politische Teilhabe von MO und NDO eingehen

Herausforderung:

- MO und NDO haben bislang nur sehr begrenzten Zugang zu politischen Entscheidungsebenen. Ihre Perspektiven und Expertise, insbesondere in Fragen der gesellschaftlichen Teilhabe, sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Innovation fließen nur selten in politische Diskussionen und Entscheidungen ein. Dies erschwert es, die Interessen und spezifischen Bedürfnisse breiter Bevölkerungsgruppen wirkungsvoll in politische Strategien und Maßnahmen einzubringen und so zu einer gerechten Gesellschaft zu kommen.

Empfehlungen:

- **Systematische Einbindung und strukturelle Partnerschaft mit politischen Institutionen ausbauen**
Um MO, NDO und jüdische sowie muslimische Organisationen dauerhaft in politische Prozesse einzubeziehen, sollten Dialogplattformen, Beiräte und Beratungsgremien geschaffen bzw. weiterentwickelt werden, die einen Austausch auf Augenhöhe mit politischen Entscheidungsträger:innen ermöglichen. Durch langfristige Partnerschaften und regelmäßige Konsultationen kann die Expertise dieser Organisationen gezielt in die politische Arbeit einfließen und ihre Perspektiven nachhaltig verankern.
- **Chancengerechtigkeit und Diversität durch das Demokratiefördergesetz und**

Birgit zur Nieden, Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales:

„Die Ombudsfunktion der Integrationsbeauftragten ist von großer Bedeutung ebenso wie die kontinuierliche Arbeit an Gesetzen zur Förderung der Partizipation, wie dem Berliner Partizipationsgesetz, das 2021 novelliert und nun weiter umgesetzt wird und dem Landesdemokratiefördergesetz, welches Berlin gerade erarbeitet.“



Engagementförderung stärken

Die Arbeit für Chancengerechtigkeit, Teilhabe und Vielfaltmanagement in einer Demokratie ist eine Daueraufgabe. Das Demokratiefördergesetz schafft eine rechtliche Grundlage, für die längerfristige Förderung von demokratischem Engagement auch aber nicht nur von MO und NDO. Neben einer verlässlichen Finanzierung braucht es eine Verankerung von Diversitätskompetenz in Förderrichtlinien, und damit eine Aufwertung der Arbeit von MO und NDO und ihrer Bedeutung für die ganze Gesellschaft.

- **Vielfalt und Repräsentation in politischen Institutionen fördern**

Die politische Teilhabe kann durch die gezielte Förderung von Menschen mit Migrationsgeschichte, Rassismus- und/oder Antisemitismuserfahrung in Entscheidungsstrukturen gestärkt werden. Gleichzeitig braucht es den Ausbau von Schulungen und Netzwerken und anderen Angeboten für MO und NDO, um ihre politische Repräsentation in Parteien und Parlamenten zu verbessern.

- **Gezielte Öffentlichkeitsarbeit betreiben**

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, die die Sichtbarkeit von MO erhöht und den Mehrwert der Zusammenarbeit mit ihnen zeigt, verdeutlicht einer breiteren Öffentlichkeit ihre gesellschaftliche Relevanz.

Birgit zur Nieden, Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales:

„Der Berliner Senat hat ein Programm zur Förderung von Migrant:innenorganisationen MO, das auch mit der Unterstützung von lokalen Dachverbänden wie z.B. dem TBB und dem Migrationsrat erfolgreich umgesetzt wird.“



Gemeinsam Gestalten: Jetzt die Chance für echten Austausch nutzen!

Unsere Fachkonferenz hat gezeigt:

Es braucht mehr Austausch auf Augenhöhe zwischen denen, die zivilgesellschaftlich wirken, und jenen, die dieses Engagement fördern! Die Gelegenheit ist also günstig, solche Orte selbst zu gestalten. Wir freuen uns, wenn sich andere von den Erkenntnissen aus drei Jahren LEVEL up! inspirieren lassen, die Initiative übernehmen und eigene Ressourcen für kokreative Entwicklungsprozesse zur Verfügung stellen.

Vielleicht können dabei auch die folgenden Aspekte aufgegriffen werden, auf die wir gestoßen sind, die wir jedoch noch nicht vertieft bearbeiten konnten:

- Es braucht mehr geschützte Räume für vertrauensvollen Austausch
- Förderrichtlinien werden von Menschen gemacht und können auch von Menschen geändert werden
- Wie kann mit der Unsicherheit bei öffentlichen Förderungen umgegangen werden, bspw. unklare Haushaltslage oder lange Bearbeitungszeiträume?
- Auch und gerade kleine lokale Organisationen leisten wichtige Arbeit, Förderprogramme sollten an ihre Realitäten angepasst werden



Lasst uns die Zukunft gemeinsam gestalten – jede Initiative zählt, jeder Schritt macht den Unterschied.

→ ANHANG: PROGRAMM DER LEVEL UP! FACHKONFERENZ

Im
SCHLOSS Hotel Fleesensee
Schlossstraße 1,
17213 Göhren-Lebbin

Montag 17.06.2024

Mittag

Ab 11:30 Uhr	Ankommen im Hotel, Check In und musikalischer Empfang
12:30 Uhr	Mittagessen

Nachmittag

13:30 Uhr	Begrüßung und kurzer Rückblick auf den kokreativen Entstehungsprozess Moderation: Karen Taylor	<ul style="list-style-type: none"> • Volker Nüske, Robert Bosch Stiftung • Martin Gerlach, Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. • Nursemin Sönmez, neue deutsche Organisationen e.V.
	Vorstellung des Programms LEVEL up! Zentrale Erkenntnisse aus der begleitenden Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Anna Friedrich, Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. und Naima Moiasse Maungue, neue deutsche Organisationen e.V. • Ouassima Laabich, FU Berlin/Yale University
14:15 Uhr	Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen aus den LEVEL up!-Projekten und der Förderlandschaft: Aktive gesellschaftliche Mitgestaltung – Rolle, Realität und Herausforderungen von Migrant:innenorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Marie Mualem-Schröder, Sachverständigenrat für Integration und Migration gGmbH • Silvia Bonadiman, Fonds Soziokultur e.V. • Khulud Al Saadi von Kunst Junger Muslim:innen • Azim Semizoğlu, Haus der sozialen Vielfalt e.V.

15:45 Uhr	Kaffeepause	
16:15 Uhr	Von der Theorie in die Praxis: Parallele Kurzsessions der LEVEL up!-Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Azim Semizoğlu, Haus der sozialen Vielfalt e.V • Imad Qader Elias und Alla Qaidy, Êzîdîsche Jugend Deutschland (ÊJD) NRW e.V.
17:30 Uhr	Podiumsgespräch: Was gibt es bereits, was hat sich bewährt?	<ul style="list-style-type: none"> • Thomas Heppener, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend • Dr. Birgit zur Nieden, Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales • Henning Baden, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt • Jochen Schneider, Pyramidea e.V.
18:30 Uhr	Ende des offiziellen Teils erster Tag	
Abend		
19:00 Uhr	Empfang mit musikalischer Begleitung	
19:30 Uhr	Gemeinsames Abendessen mit Impulsen zum Opferfest und Ausklang	



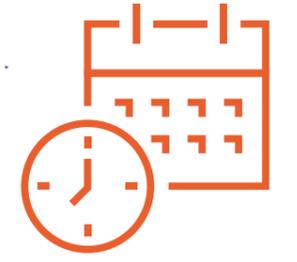
Dienstag 18.06.2024

Morgens

09:00 Uhr	Beginn mit Rückblick und Vorschau	
09:30 Uhr	Von der Theorie in die Praxis: Parallele Workshops der LEVEL up!-Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Anthony Owosekun, EMPOCA gUG • Olena Butova und Somaia Moradi, Pyramidea e.V.
11:30 Uhr	Kaffeepause	

Mittag

12:00 Uhr	Wrap Up und Fishbowl: Wie können kokreative Beziehungen zwischen Fördermittelgebenden und Empfänger: innen zukünftig gestaltet werden? Was nehmen wir mit, wie geht es weiter?	u.a. mit <ul style="list-style-type: none"> • Volker Nüske, Robert Bosch Stiftung • Martin Gerlach, Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. • Nursemin Sönmez, neue deutsche organisationen e.V.
13:15 Uhr	Abschluss der Veranstaltung	
13:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	
ca. 14:30 Uhr	Abfahrt des Shuttles zum Bahnhof Waren/Müritz	



→ REFERENT:INNEN



Henning Baden

Henning Baden ist seit Dezember 2020 Abteilungsleiter Service und Kompetenzentwicklung bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Dort baut er zusammen mit seinem Team die

Service, Beratungs- und Bildungsangebote der Stiftung auf. Die Abteilung ist zentrale Anlaufstelle für die Fragen der Engagierten und beschäftigt sich auch mit der Digitalisierung von Engagement, unter anderem mit den Stiftungsprogrammen 100xDigital und transform_d. Zuvor arbeitete er als Bereichsleiter bei „Deutschland sicher im Netz“, wo er die Digitalisierung im Ehrenamt förderte. Zudem war er lange als Referent bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. tätig.



Silvia Bonadiman

Silvia Bonadiman ist beim Fonds Soziokultur für die Entwicklung neuer Förderprogramme verantwortlich, zuvor leitete sie das Sonderprogramm „Neustart Kultur“, welches die Kultureinrichtungen

während und nach der COVID-19-Pandemie unterstützte. Sie studierte Soziologie in Bologna und Marburg und arbeitete dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Anschließend beriet sie Organisationen bei der nationalen Kontaktstelle des EU-Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ im Bereich der politischen Bildung.



Thomas Heppener

Thomas Heppener ist Lehrer und Betriebswirt und leitet die Unterabteilung 10 in der Abteilung 1 „Demokratie und Engagement“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Dabei

verantwortet er u.a. das Bundesprogramm „Demokratie leben!“. 1994 gründete er als Student den Förderverein „Die Welt der Anne Frank. 1929 – 1945“ aus dem später das Anne Frank Zentrum in Berlin hervorging, das er bis 2014 als Direktor maßgeblich mitgestaltete.



Dr. Marie Mualem-Schröder

Dr. Marie Mualem-Schröder ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Persönliche Referentin der Geschäftsführung des Sachverständigenrates für Integration und Migration. Sie studierte Politikwissenschaft,

Soziologie und Friedens- und Konfliktforschung und promovierte am Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg über die Forschung und Politikberatung zu umweltbedingter Flucht und Migration. Parallel war sie als Lehrbeauftragte am Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) in Essen tätig. Bevor sie zum SVR kam, arbeitete sie als Projektmanagerin auf dem Gebiet der politischen Kommunikationsberatung.



Dr. Birgit zur Nieden

Dr. Birgit zur Nieden ist Leiterin des Referats Partizipation in der Migrationsgesellschaft der Beauftragten des Senats von Berlin für Partizipation, Integration und Migration. Sie ist dort maßgeblich für die

Umsetzung der Novelle des Berliner Partizipations- und Integrationsgesetzes verantwortlich sowie für die Projektförderung von Migrant:innenorganisationen und Gremien wie den Landesbeirat für Partizipation und das Berliner Islamforum. Früher war sie unter anderem als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Diversity and Social Conflict an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig und ist Gründungsmitglied des Berliner Instituts für empirische Migrations- und Integrationsforschung (BIM). Sie lehrte und forschte zu Themen wie historischen und aktuellen Migrationsdiskursen, Rassismus und antirassistischen Bewegungen sowie postkolonialen Ansätzen.



Jochen Schneider

Jochen Schneider ist Diplom Sozialpädagoge (BA) und Systemischer Berater (SG) und seit 2022 Einrichtungsleiter von Pyramidea e.V. Als Mitarbeiter von Kubus e.V. und der TGBW hat er den Verein 2017

mitgegründet. Seitdem ist er ebenso Fachbereichsleiter des „AK Ankommen“ innerhalb der Stuttgarter Bürogemeinschaft „Büro der Vielfalt“. Er war zuvor lange ehrenamtlich in der Geflüchtetenhilfe tätig.



Azim Semizoğlu

Azim Semizoğlu ist Mitgründer und Vorsitzender des Hauses der sozialen Vielfalt e.V. In dieser Funktion befasst er sich mit Themen der Demokratieförderung, Integration sowie Kinder- und Jugend-

hilfe. Beruflich ist er als Rechtswissenschaftler an der Universität Leipzig tätig.



Khulud al Saadi

Khulud Al Saadi ist Arabistin und Islamwissenschaftlerin. Gemeinsam mit ihrem Bruder gründete sie Anfang 2022 die Initiative Kunst Junger Muslim:innen. Neben ihrer Arbeit für KJM engagiert sie sich in

Projekten zur Förderung von Teilhabemöglichkeiten junger migrantisierter Menschen und eröffnet Kunsträume für junge muslimische Künstler:innen. Außerdem organisierte sie Weiterbildungsmöglichkeiten und Beratungen für Projekte und Initiativen junger (post-)migrantischer Menschen in Ostdeutschland.

→ WER WIRD IM RAHMEN VON LEVEL UP! GEFÖRDERT?

Pilotphase

- Vereinsgründung, Professionalisierung, Vernetzung des Bundesfachnetz Gesundheit und Rassismus – *Bundesfachnetz Gesundheit und Rassismus* (in Kooperation mit der ISD Bund e.V.) bundesweit
- Black Kids Table – *EOTO e.V.* in Berlin
- Kunstraum – *Kunst Junger Muslim:innen* (in Kooperation mit dem Haus der Sozialen Vielfalt e.V.) in Leipzig
- Professionalisierung von MSN e.V. – *Migrant Support Network e.V.* in Darmstadt
- Pyramidea next level – *Pyramidea e.V.* in Stuttgart
- Erste Schritte für ein Dokumentationszentrum der Roma und Sinti in Sachsen – *Romano Sumnal e.V.* in Sachsen
- Büro für Asylfragen – *Landesverband der Sinti und Roma RomnoKher Thüringen e.V.* in Thüringen
- Silbersack Hood Talentförderung – *Silbersack Hood Talentförderung SHT g UG* in Hamburg
- Vertiefung Frauenarbeit – *Verein für Tamilische Künstler e.V.* in Dortmund
- Breaking Borders International (BBI) – *Women in Exile e.V.* in Brandenburg und international

Aktuelle Förderphase

- Förderung kultureller Teilhabe von geflüchteten Großfamilien – *Afrikanischer Kulturverein Palanca e.V.* in Eberswalde
- Beratungsrally für Frauen mit Migrationshintergrund – *Geflüchteten Netzwerk Cottbus e.V.* in Cottbus
- Teilhabe durch Sichtbarkeit in Ostdeutschland – *Haus der sozialen Vielfalt e.V.* in Leipzig
- Êzîdische Jugend NRW in Aktion – Gemeinsam für eine starke Zukunft – *Êzîdische Jugend Deutschland Nordrhein-Westfalen e.V.*
- „Barrieren brechen – Antiziganismus Stuttgart“ – *Deutsche Jugend aus Russland e.V.* in Stuttgart
- „M A Z A L (Mut, Aktivismus, Zusammenhalt, Anerkennung & Lernprozesse)“ – *Jüdisch & Intersektional (mit Keshet Deutschland e.V.)* deutschlandweit
- Infobroschüre, Öffentlichkeitsarbeit und Fachtagung – *Queeraspora e.V.* in Bremen
- Leadershiptraining – *Empoca e.V.* in Berlin und deutschlandweit



Alle Projekte und weitere Infos zum Programm finden sich unter:

www.lets-level-up.de/projekte



→ IMPRESSUM

Text: Anna Friedrich (TGD e.V.)
Jasmin Azar (TGD e.V.), Volker Nüske (RBSG)

Korrektur: Kaan Bağcı (TGD e.V.)

Layout: actu&tactu, www.actu-tactu.de

Gefördert von:



Veröffentlichungsdatum: Mai 2025



